Us eusere Walder Heimet

Redaktion: Urs-Peter Zingg, Chronist

Nr. 185, September 1996

Gewerbeschau, 133 Jahre jung

Urs-Peter Zingg

Vom 27. bis 29. September findet in Wald eine Gewerbeschau statt.
Seit über hundert Jahren kennen wir in Wald Gewerbeausstellungen.

Entwicklung des Gewerbes, oder was der Kalbertreiber mit dem Chirurgen gemeinsam hat.

Nachdem Wald das Recht zugesprochen erhielt, einen Wochenmarkt durchzuführen, mussten alle produzierten Waren aus den Dörfern des Zürcher Oberlandes in Wald verkauft werden. Dadurch nahm die wirtschaftliche Entwicklung unserer Talschaft einen stetigen Aufschwung.

Von 1600 bis 1700 traten folgende Berufe in Wald neu in Erscheinung: Bäcker, Glaser, Sattler, Wagner, Schlosser, Nagler und Bleiker. Nach 1700 wurden erwähnt: Hutmacher, Dachdecker, Maurer, Hafner, Seiler, Büchsenschmied, Messerschmied sowie Uhrmacher, Steinsprenger, Kämblimacher, Spillenmacher, Strumpfweber, Lismer, Kalbertreiber, Brötliträger und Chirurg.

Wie wichtig diese Handwerker für unser Dorf waren, zeigt die Tatsache, dass 1757 fünfzehn Schuhmacher und nicht weniger als sechs Tischmacher (Möbelschreiner) ihren Verdienst bei uns fanden. Viele dieser Gewerbetreibenden kamen durch ihr Können zu hohem Ansehen und prägten schon damals das Leben in unserer Gemeinde mit.

Nachdem 1830 die neue Staatsordnung aufräumte mit den Vorrechten des Zunfthandwerks in der Stadt, schien sich in den Landgemeinden eine gewisse Gleichgültigkeit breitzumachen gegenüber der Entwicklung des gewerblichen Mittelstandes. So wurde die 1861 gegründete Gewerbeschule Wald auch nicht mehr von Staatsseite her unterstützt. Da diese aber für die Schulung des Handwerkernachwuchses sehr wichtig war, überliess man diese Schule nicht einfach ihrem Schicksal. Weitsichtige Gewerbler gründeten noch im selben Jahr den «Handwerker- und Gewerbeverein Wald» mit dem Ziel, sich für den notwendigen Nachwuchs einzusetzen und für gemeinsame berufliche Ziele zusammenzuarbeiten.

Die erste Gewerbe-Ausstellung 1863: Fleissige und gleichgültige Handwerker...

Die 1863er-Ausstellung umfasste alle Gewerbe, die damals in unserer Gemeinde vertreten waren, und in den Ausstellungsbestimmungen standen folgende Vorschriften:

1. *Der Gewerbeverein Wald veranstaltet eine Ausstellung von solchen Gegenständen,* ***welche in der hiesigen Gemeinde verfertigt werden.***

   Und weiter unten ist zu lesen:

4. *Im Ausstellungslokal darf nicht geraucht werden; ebenso ist das* ***Berühren, Abmessen oder Abzeichnen der Gegenstände verboten.***

Dass über dieses Thema auch in der Schule gesprochen wurde, bestätigt der Auszug aus einem Schüleraufsatz:

Die Gewerbe-Ausstellung in Wald.

Schüleraufsatz aus dem Jahre 1863.

Wie mancher Handwerker hat es nicht, der denkt, es ist ja gleichgültig, wenn ich schon nicht so schöne und gute Waren mache. Kommt er dann aber an eine solche Ausstellung, so sieht er, wie ihn andere überflügeln, und er denkt, ich muß doch meine Waren auch etwas besser ausführen. Sind dann gerade noch seine Kunden an der Ausstellung, so sehen sie da auch, wie man an einem andern Orte die Waren besser haben könne, und später beziehen sie ihre Sachen auch immer von da her, wo sie gut und solid gemacht werden. Auf diese Weise kommt dann ein gleichgültiger Handwerker in den Rückstand. Ein fleißiger Handwerker aber denkt, an diese Ausstellung gehe ich auch, denn da befindet sich vielleicht etwas, das ich noch nie gesehen habe, dieses will ich dann auch machen; auf solche Art sucht er sich sein Handwerk zu erweitern und auszubessern. Wo er etwa noch einen kleinen Mangel oder Fehler entdeckt, bessert er denselben schnell aus, und so macht er glänzendere Geschäfte als vorher. Wir wollen aber auch das Einzelne der Ausstellung in Wald etwas genauer beschreiben. Schon im September dieses Jahres wurde es den verschiedenen Handwerkern kund getan, daß nächsten Herbst eine Gewerbeausstellung stattfinden werde. Als dies nun die Handwerker wußten, fingen sie sogleich an wacker drauflos zu arbeiten; ein Jeder verfertigte nach seinem Belieben etwas, was seinem Auge gefiel.

Gewerbs- und Industrie-Ausstellung 1880: Handwerkerstolz und Freude

Die wichtige Rolle des Gewerbes in unserer Gemeinde wurde an dieser zweiten, grossen Gewerbeschau in unserem Dorf demonstriert. Seit vier Jahren fuhr die Bahn

nach Wald, die Textilindustrie stand in ihrer Blüte, 16 Textilbetriebe hatten sich installiert, das «Manchester des Zürcher Oberlandes« florierte und war sich seiner Stellung auch bewusst. Mehrseitige Berichte füllten das «Volksblatt vom Bachtel», und das Volk strömte in Scharen ins umgestaltete Binzholzschulhaus.

Gewerbs-Ausstellung Wald.

Nachdem in den letzten Tagen der vorigen Woche sich bei unserem Primarschulhaus drinnen und draußen beim ununterbrochenen Leuchten der willkommenen Oktobersonne das regste Leben, der emsigste Bienenfleiß der Handwerker, der Industriellen und nicht minder unserer Damen entfaltet, konnte die Eröffnung Sonntag Mittags stattfinden. Wenn gleich noch am Samstag den blauen Himmelsbogen beinah' kein Wölkchen trübte, sah dennoch ein fest- und wetterkundiges Walderkind einigermaßen mit Furcht und Bangen dem Festmorgen entgegen. Und richtig, was brachte der 3. Weinmonat: Regen, nichts als Regen, der unverbrüchlich treueste Begleiter all' uns'rer Festivitäten, sei's vor, sei's hinten im Jahr. Doch hat man sich so an die unsern Anläßen auf den Versen folgenden Regenschauer gewöhnt, daß diese kein unüberwindliches Hinderniß für ein glückliches Gelingen mehr zu bilden vermögen; kein Murren, kein Klagen entfließt bald mehr den Lippen eines mit Rosetten, Bändern und Schleifen gezierten freien Sohnes der Berge.

Mit klingendem Spiel, beschützt und beschirmt, durchkreuzten die Gewerbsvereinsmitglieder und anderweitige Aussteller die Straßen des Dorfes, um dann beim Schulhaus den offiziellen Einzug zu halten. Das Bild des Gewerbsfleißes unserer Gemeinde entrollt sich dem Beschauer in sehr hellen, geräumigen Lokalen, einer links dem Schulhaus sich stolz erhebenden Wagen- und Maschinen-Halle und der rechts des Jugendtempels arrangirten Garten-Anlage mit Fontaine und Pavillon geziert.

Wie schon in der ersten Ausstellung 1863 spielte der Verkauf der «Loose» auch hier eine zentrale Rolle.

— ¡Gewerbs-Ausstellung Wald. Der gestrige Sonntag war ungemein belebt. Dank des Erbarmens, das Petrus diesmal mit uns hatte, bewegten sich Tausende von Menschen auf den Straßen und schon nach Ankunft der ersten Morgenzüge wimmelte es von Beschauern in den Ausstellungsräumen. Verkauft wurden an der Kasse 2153 Eintrittsbillets und zirka 3600 Loos-Nummern. So viel wir hören konnten, wird dieser starke Besuch vom Sonntag die besten Früchte zeitigen, wenn's der Heiri dem Hans und die Lise der Rägel auskramt, was hier um wenig Batzen Alles zu sehen ist. Apropos! Als wir von Ueberflügeln der Nummernzahl gegen anderwärts gesprochen, hielten wir uns allerseits an den Katalog der für uns Entferntstehenden doch gewiß einzig maßgebend sein konnte. Uebrigens „keene Fendschaft nicht"!

Die Verkaufszahlen wurden ständig verglichen mit denjenigen von benachbarten Ausstellungen, und irgendwie scheinen sie einen Gradmesser des Erfolgs einer Gewerbeschau darzustellen. Die letzte Bemerkung im Zeitungsabschnitt bezieht sich auf einen früheren Zeitungsbericht, in welchem stolz berichtet wurde, Wald hätte mit seinem Losverkauf die Ausstellungen von Stäfa und Glarus (!) überflügelt.

1922, 1927 und 1937: Ausstellungen in schweren Zeiten

In den Zwischenkriegsjahren organisierte der Gewerbeverein im Schulhaus Binzholz Weihnachtsausstellungen. Es war den Handwerkern ein echtes Bedürfnis, dem Dorf zu zeigen, dass auch in den harten Jahren das einheimische Gewerbe seinen Platz behaupten konnte und man alle Anstrengungen unternahm, konkurrenzfähig zu sein. 1922 nahmen 55 Aussteller teil, und 1927 beteiligten sich 45 Betriebe.

Weihnachtsausstellungen «WEWA» 1949...

Der damalige Gemeindepräsident Hermann Klöti eröffnete diese Ausstellung mit der Feststellung, die Walder Gewerbeausstellungen seien eine überzeugende Dokumentation praktischen Gemeinschaftsgeistes und ein Qualitätsbeweis auf der ganzen Linie. Die erste Ausstellung 1863 sei ein Versprechen gewesen, die folgenden Ausstellungen seit 1922 eine Bestätigung, und die 1949-er Schau sei die gegenwärtige Krönung der Entwicklung.

Neu war an dieser Veranstaltung, dass man erstmals ein Rahmenprogramm mit Vorführungen und Konzerten produzierte.

Diese Weihnachtsausstellung wurde mehrmals durchgeführt bis in die Mitte der 50er Jahre.

1952 Schulhaus Binzholz wird «umgebaut»

Die bis dahin grösste Ausstellung fand während der Herbstferien im Schulhaus Binzholz statt. Zu diesem Zwecke wurden die Turnhalle, das Erdgeschoss und der 1. Stock des Ostflügels zum Ausstellungsareal umgebaut.

Dass sich damals bereits gewisse moderne Tendenzen bei der Präsentation von Produkten durchzusetzen begannen, mögen die Bilder von zwei Verkaufsständen der damaligen Ausstellung belegen.

Fast eine Ausstellung 1973

Am 3. April 1973 erschien im «Zürcher Oberländer» folgende Pressemitteilung:

-l. Der *Gewerbe- und Detaillistenverein Wald* beabsichtigte für dieses Jahr eine Leistungsschau. Die Anmeldungen waren jedoch derart bescheiden, dass man auf das Unternehmen verzichten musste. An der Jahresversammlung bedauerte Präsident *Peter Strehler* diesen Entscheid. Gewiss sind die Auftragsbestände gut, die Vollbeschäftigung hält an, und eine Werbung erübrigt sich. Aber auch in wirtschaftlichen Blütenzeiten kann eine Leistungsschau zum Beispiel Hinweise geben auf die Möglichkeiten der Berufswahl im eigenen Dorf. Neuzugezogene hätten Bekanntschaft gemacht mit örtlichen Gewerbebetrieben, und die rühmliche Eigenständigkeit wäre mächtig aufpoliert worden.

Jubiläumsschau 1986

Zum Anlass des 125jährigen Bestehens des Gewerbevereins wurde in den Räumen des Sekundarschulhauses Burg eine Jubiläums-Gewerbeschau aufgezogen.

Zitieren wir nochmals den ZO (27. Februar 1987):

...Die Wertschätzung von Gewerbepräsident Werner Frei galt aber auch den 66 Ausstellern. An der Ausstellung durfte man das friedliche Nebeneinander von Handwerkern und den Leuten vom Detailhandel feststellen. Das Niveau war erfreulich gut, die thematischen Basen und die Originalität überdurchschnittlich. ...Ein nachhaltiger Eindruck bleibe erhalten und aufgrund der vorteilhaften Partnerschaft zwischen Gewerbe und Bevölkerung könne man mit etlicher Zuversicht in die Zukunft blicken.

Und am Ende jenes Artikels steht folgendes:

Vereinspräsident Frei stellte die unverfängliche Frage: «Wann ist die nächste Ausstellung?» Eine Antwort erhielt er nicht, doch bestimmt werden die Handwerker und Detaillisten nicht bis zum Jahre 2011 abwarten, um das Jubiläum zum 150jährigen Bestehen zu feiern.

Nein, jetzt ist es wieder soweit, lassen wir uns überraschen von der gross angekündigten, neuesten Gewerbeschau.

Die Ausstellungen und ihre Signete

Während die ersten Ausstellungen in den Inseraten noch ohne werbewirksame Signete daherkamen, versuchte man seit 1937 die Ankündigungen und Inserate zwecks Werbewirkung mit einprägsamen Signeten zu versehen.

1937 Hobel und Rad als Gütezeichen der Arbeit

1949 Bald ist Weihnachten

Kontroverse um den Namen (siehe oben)

Eine Wort über eine Abkürzung

Die Kerze auf dem Tannenzweig, die uns zur Zeit aus Plakat und Zeitung grüßt, strahlt hell und warm. Sie lädt ein zu einer heimatlichen Weihnachtsausstellung und sie wirbt für eine gute Sache.

Nun aber wird der gut heimatliche Ton auf der Einladung von einem ärgerlichen Mißton zerrissen. In den Text der Werbung hat sich ein Wort eingeschlichen, das aller guten Absicht zuwiderschreit, ein Wort, von dem man meinen könnte, es sei von irgendeinem Großstadt-Pflaster in unsern Waldboden verpflanzt worden. Was hat diese spitze Abkürzung „We Wa" mit einer gediegenen Weihnachtsausstellung von Wald zu tun? Reklame hin. Reklame her, das Wort gehört nicht zu uns.

1986 Das Dreitannen-Dorf wirbt modern

1996 schwungvoll – unkonventionell

Aktivitäten im Museum

Finissage «Wirtshäuser und Beizen»

Im «Restaurant Heimatmuseum» trafen sich etliche Gäste zur Finissage. Fredi Zahn hatte sich zum Abschluss der erfolgreichen Ausstellung noch etwas Spezielles einfallen lassen.

Das Servicepersonal gab sich alle Mühe und erfüllte auch die ausgefallensten Menu-Wünsche, obwohl nur Brot und Buureschüblig in der Speisekammer vorhanden waren.

Ausstellungen

100 Jahre Samariterverein Wald

Zum Anlass seines 100jährigen Bestehens möchte der Samariterverein Wald seine Vereinsgeschichte der Walder Bevölkerung etwas näherbringen.
Die Vernissage findet statt am 27. September, 17 Uhr.
27. September–13.Oktober

Lotte Wegmann

Wir freuen uns auf Lotte Wegmann.
Die dem Malerkollegium Zürcher Oberland angehörende Künstlerin wird das diesjährige Veranstaltungsjahr des Museums abschliessen und zugleich das neue eröffnen. Wir sind stolz darauf, die in Rüti lebende Malerin in unseren Räumen zeigen zu dürfen.
Die durch die Spätfolgen der Kinderlähmung an den Rollstuhl gebundene Künstlerin wurde kürzlich erneut im «Zürcher Oberländer» porträtiert. Diesem Bericht entnehmen wir folgende Äusserungen:
...Im Moment habe sie sich in Blau- und Grüntönen etwas «ausgemalt», möchte nun mehr heisse, feurige Farben benutzen. Ihre Leitgedanken zum Malen sind heute das Rad und der Kreis. Fels, Abgrund, Absturz sind die Folgemotive. ...Wegkommen vom Kleingemalten, vom Genauen ist ihr Bestreben.
Grosszügig sein, auch das grossflächige Malen sieht die kreative Frau jetzt als dringend notwendig, ein Muss, von dem sie sich durch nichts abhalten lässt.
Wir sind überzeugt, dass wir nicht nur eine Ausstellung mit überzeugenden Bildern anbieten dürfen, wir freuen uns auch auf die Begegnung mit einer überzeugenden Künstlerin und einer bewundernswerten Frau.

Ausstellungsdauer:
9. November 1996–5. Januar 1997

Reaktionen auf den Mundartbeitrag

Zu meinen Gedanken zur Oberländer Sprache und dem Titel unserer «Walder Heimet» haben uns zwei Zuschriften erreicht.

Eine Heimwehwalderin schreibt uns:
Vor 36 Jahren bin ich in den Kanton Zug gezogen, und ich bemühe mich, die «Oberländer Sprooch» so gut als möglich beizubehalten. Denn die Wörter Aabig, Straass, schlaafe usw. tun mir fast weh in den Ohren.
So hat sich kürzlich folgender Dialog abgespielt: Im Bus löste ich ein Billett zur Station «Rothuus». Der Chauffeur sagte mir, eine solche Station gebe es nicht auf dieser Strecke, ob ich nicht im Rathaus aussteigen wolle. Ich stieg dann beim Rathaus aus, aber für mich ist und bleibt es das «Rothuus»!

Und ein anderer aufmerksamer Leser, der sich schon lange mit dem Mundartproblem und seiner Schreibweise befasst, erklärt mir, dass die absolut richtige Schreibweise für unsere Publikation eigentlich wäre: «Us öisere Walder Häimet».

Ich freue mich über Zuschriften und Vorschläge, schliesse ich doch daraus, dass ein Interesse für unsere Arbeit besteht und unsere Publikation auch gelesen wird.

Herzlichen Dank

Frau Elsa Zurbuchen
Brüglenstrasse, Wald:
Alte Ansichtskarten von Wald
Frau Ursula Brunner
Steinwiesliweg, 8637 Laupen:
Diverse alte Bücher und Bibeln
Herr Friedrich Knecht
Burgstrasse, Wald
Dias der Schweizergarde Wald
Video: «Träume bei +/- Grad Celsius»
Heinz Jahn
Sunnematte 2, Wald
Foto von Restaurant Rosenthal

Heimatmuseumskommission, 8636 Wald

Präsidentin:	Rita Hessel, Bahnhofstrasse 15	Tel. 246 12 03
Sylvester-Chlausen/		
Material:	Max Züger, Brüglenstrasse 4	Tel. 246 35 51
Umzüge:	Hermann Hess, Bühl, 8497 Gibswil	Tel. 246 13 53
Ausstellungen:	Fredi Zahn, Hittenberg	Tel. 246 20 71
Verena Stühlinger-Bachmann, Sunnehaldeweg 2		Tel. 246 20 18
Verena König, Gemeinderätin, Stigweidstrasse 33		Tel. 246 34 14
Medien: Jakob Brändli, Im Ferch 31		Tel. 246 20 70
Chronik und Heimatblatt: Urs-Peter Zingg, Sunnehaldeweg 5		Tel. 246 28 49
Sekretariat: Kathrin Hanhart, Sonnenberg 27		Tel. 246 43 38
Heimatmuseum:		Tel. 246 43 88
Gemeindeverwaltung:		Tel. 256 51 11

Postcheck: Finanzverwaltung, 8636 Wald, Konto: 80-5057-2
Vermerk: Chronik/Heimatmuseum
Postadresse: Postfach 430, 8636 Wald